

DKjunior-Wettbewerb Bei uns daheim

Da stellt sich gleich die Frage: **Was ist bei uns daheim?**

Daheim kann das Leben in der eigenen Familie oder im Verwandtschaftskreis sein. Im weiteren Sinne kann **bei uns daheim** aber auch das Leben in einer Gemeinschaft, eventuell in einem Verein oder in der Dorfgemeinschaft, bedeuten. Denn jede Familie, jede Gemeinschaft hat ihre ganz spezielle Lebensform, die von verschiedenen Dingen geprägt wird. Das ist besonders typisch für Familien und Gemeinschaften, die einer Minderheit angehören. Außer den landesüblichen Festen, Sitten, Traditionen usw. haben sie ihre eigenen, vielleicht schon Jahrhunderte überlieferten Gewohnheiten, seien es nun Feste, Feiern, Tänze, Lieder, Musik, Arbeitsgänge, Speisespezialitäten und anderes mehr.

Und damit wären wir beim Thema unseres Wettbewerbes. Wie ist es bei euch daheim? Was prägt euren Alltag? Genauer: Woran erkennt und fühlt ihr, daß ihr in einer ungarndeutschen Familie, in einem ungarndeutschen Ort lebt? Wie steht es mit der Mundart und der deutschen Sprache, die ihr in der Schule als Minderheitensprache lernt? Wie könnt ihr selbst zum Fortbestehen des Ungarndeutschs beitragen?

Schickt eure Beiträge zu diesem Thema, illustriert mit Fotos oder Zeichnungen, an DKjunior. Selbstverständlich werden die besten Arbeiten – auch im NZjunior – veröffentlicht und mit Sachpreisen belohnt.

Die ersten Zwei erhalten, gestiftet vom Unterrichtsministerium, eine Rundfahrt durch Baden-Württemberg im Sommer!

Gebt unbedingt Alter und Adresse an!

Altersgrenze: 16 Jahre

Kennwort: Bei uns daheim

Einsendefrist: 30. Mai 2003 (Unbedingt einhalten!)

Adresse: DKjunior 1391 Budapest, Pf. 224

Waben-Bilderrätsel



Beginnt beim Pfeil und tragt die entsprechenden Wörter mit je sechs Buchstaben ein. Der mittlere Wabenkreis ergibt den Namen für einen beliebigen Zeitabschnitt.

Lösung: Koffer, Flagge, Enzian, Zwerge, Zepfer, Spieß = Ferien

Lach mit!

„Vati“, sagt Gabriele schmeichlerisch. „Du brauchst mir nicht mehr Taschengeld zu geben. Aber ich hätte einen Vorschlag. Du gibst mir das gleiche Taschengeld wie bisher. Aber dafür zweimal bis dreimal in der Woche. Ist das was?“

„Du“, sagt einer zu seinem Freund, „da hat dir eben jemand dein Auto geklaut.“

„Verdammt! Kannst du den Kerl beschreiben?“

„Das nicht. Aber ich habe die Autonummer.“

„Wenn du in der linken Hosentasche 122 Ft hast und in der rechten 245 Ft, wieviel Geld hast du dann?“ fragt der Lehrer Stefan.

„Da habe ich bestimmt nicht meine Hose an“, antwortet Stefan. „Ich bin nämlich pleite!“

„Der Lehrer hat mir gesagt, daß er sich große Sorgen wegen deiner schlechten Leistungen macht!“ mahnt der Vater.

„Vergiß es!“ meint der Sohn. „Was gehen uns die Sorgen anderer Leute an!“

„Wieder die falschen Zahlen im Lotto!“ schimpft der Vater. „Nimm’s nicht so schwer“, sagt Katrin. „Mir ging’s gestern mit der Mathearbeit ebenso.“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neuztg@hu.inter.net



Was? Wo?

Wie gut kann ich Deutsch? Seite 3

Ante in Gefahr Seite 6

Grenzen überschreiten Seite 5

Wer war Tutanchamun? Seite 7

Rezitationswettbewerb in Tschepele

Aus fünf Grundschulen und zwei Fachmittelschulen kamen die Teilnehmer des Rezitationswettbewerbes nach Tschepele, der am 21. März in der Kazinczy-Grundschule von der Deutschen Selbstverwaltung des Bezirks veranstaltet wurde. Die Sieger in den Kategorien Prosa, Gedicht und Szenen (die Liste veröffentlichen wir unten) können am Rezitationswettbewerb der Hauptstadt teilnehmen. Besonders bei den Szenen überraschten einige schauspielerische Leistungen. Die meisten Teilnehmer trugen ihrem Alter entsprechende Texte vor. Der NZ-Chefredakteur durfte sich freuen, als der kleine Postbote (Tamás Honos)



Jurymitglied Marika Lang meinte, die bisher beste „Die Rübe“-Vorstellung (2. Klasse der Kazinczy-Grundschule) gesehen zu haben. Foto: NZ

von der Katona-Grundschule sendungen auch unsere Zeitung unter den auszuliefernden Post- mit dabei hatte.

Kategorie Gedicht

1.-2. Klasse

1. *Blanka Nagyányai Nagy** (Katona-Grundschule) – Jürgen Spor: Ich

Sonderpreis: *Bálint Jász* (Kazinczy-Grundschule) – Friedl Hofbauer: Was alles in der Schultasche ist

3.-4. Klasse

1. *Tamás Honos** (Katona-Grundschule) – Adolf Holst: Der kleine Postbote

5.-6. Klasse

1. *Barbara Rizmayer** (Széchenyi-Grundschule) – Berta Ritzl: Wie der Löwenzahn zu seinem Namen kam

7.-8. Klasse

Sonderpreis: *Zsolt Gáspár* (Széchenyi-Grundschule) – Valeria Koch: Das Land Nirgendwo

Liste der Gewinner

9.-10. Klasse

Sonderpreis: *László Kalmár* (Technische Fachmittelschule Tschepele) – Eichendorff: Das zerbrochene Ringlein

Kategorie Prosa

1.-2. Klasse

Sonderpreis: *Károly Juhász* (Katona-Grundschule) – Heidi will Eis

3.-4. Klasse

Sonderpreis: *Christian White* (Széchenyi-Grundschule) – Susi Jahoda: Kleine Kinder haut man nicht

5.-6. Klasse

1. *Zsolt Pentz** (Kazinczy-Grundschule) – Mira Lobe-Renate Welsh: Weil du ein Mädchen bist

7.-8. Klasse

1. *Mátyás Lillin** (Kazinczy-

Grundschule) – Mit jedem redest du anders

9.-10. Klasse

Sonderpreis: *Yvett Nemes* (Handelfachmittelschule P. Vásárhegyi) – Karl Valentin: Im Hutladen

Szenen

1.-2. Klasse

Kazinczy-Grundschule, 2. Klasse* – Die Rübe

3.-4. Klasse

Kazinczy-Grundschule, 3. Klasse* – Edith Harnes: Das Brillmännchen

5.-6. Klasse

Széchenyi-Grundschule, 5. Klasse* – Zauberspek im Wald

* Die mit dem Stern angegebenen Teilnehmer können am Rezitationswettbewerb der Hauptstadt teilnehmen

Ante ist ein kleiner Lappenjunge aus Schweden. Die Lappen wohnen Sommer und Winter in großen Zelten aus Rentierfellen. In der Mitte der Zelte hängen über einem großen Feuer die Kochkessel. Vier Tage sind sie schon mit ihren Herden gewandert.

Am fünften Tag kamen sie endlich ins Mittsommerfjäll, wo sie ihre Sommerwohnplätze hatten. Hier lag noch tiefer Schnee.

Es war kalt in den Sommerzelten, aber nach kurzer Zeit waren alle vom Herdfeuer wohligher durchwärmt. Über Auspacken und Essenkochen schliefen die Kinder ein.

Weder Anna noch Silja noch Thomas wußten, wieviel Uhr es war, als sie am nächsten Morgen aufwachten.

Es war wie in einem Märchen. Thomas tat es nur leid, daß Ante nicht mit in ihrem Zelt wohnte; denn Männer gehören nun einmal zusammen.

Bald gingen die Kinder fort, um einen Besuch in Antes Zelt zu machen. Ante schlief noch. Die Kinder kitzelten ihn unter der Fußsohle. Verwirrt fuhr er in die Höhe. Bald liefen sie zu einem kleinen See, auf dem kein Schnee mehr lag. Da gab es eine feine Eisbahn. Die Kinder liefen hin zum Schlittern. Sie hatten noch nie Schlittschuhe gesehen, aber Elena, Antes Schwester, die schon einmal weiter unten im Land gewesen war, hatte Ante gezeigt, wie man Schlittschuh läuft.

Nun machte Ante den anderen vor, wie man es macht. Eifrig liefen sie auf dem kleinen See umher und lachten über sich selbst und über einander. Sie sahen aber auch zu komisch aus

mit ihren schlenkernden Armen und strampelnden Beinen! Aber Elena hatte ja behauptet, daß die richtigen Schlittschuhläufer es so machen. Ja, es war wundervoll, Schlittschuh zu laufen ohne Schlittschuhe. Als aber dann der Sturm kam und mit sich

Rosa Fietinghoff Ante in Gefahr (1)

selbst um die Wette lief, um zum Empfang des Sommers alles blitzblank zu fegen, da konnten die Kinder nicht mehr auf dem Eis stillstehen. Sie mußten laufen, ob sie wollten oder nicht.



Da sie an ihren Stiefeln weder Absätze noch Eisnägel hatten, war es unmöglich, die Fahrt zu bremsen. Aber Spaß machte es, riesigen Spaß!

Jedoch war es ein weiter Weg; der See war keine Wasserlache; sondern eigentlich recht groß und auch tief.

Die Kinder hatten wohl etwas zu lange Schlittschuhlaufen gespielt. Sie wußten ganz gut, daß sie schon viel früher hätten nach Hause gehen müssen, aber es war so verlockend, auf dem spiegelglatten Eis zu laufen, daß

sie nicht hatten aufhören können.

Aber nun sollte wirklich Abschluß gemacht werden, das gelobten sie einander und auch sich selbst. Nur noch dieses eine einzige Mal! Sie stellten sich in einer Reihe am Ufer auf und faßten sich an den Händen. „Eins, zwei, drei!“ zählten sie laut. Bei „drei!“ machten sie einen Sprung und liefen auf das glatte Eis hinaus.

Der Wind hatte noch mehr aufgefrischt, er war zum Sturm geworden, der die schlitternden Kinder immer rascher vorwärts trieb.

Anna, welche die größte und stärkste von ihnen war, übernahm die Führung, die anderen glitten hinterher. Ante kam zuletzt.

„Krach!“ machte es plötzlich im Eis.

Es war quer über den See von einem Ufer zum anderen geborsten.

Trotzdem liefen die Kinder, den Lauen des Sturmes rettungslos preisgegeben, weiter und weiter.

Immer rascher und rascher wurde die Fahrt. Schon waren sie an der Spalte angelangt, die sich von einem Ufer zum anderen dehnte. Anna sprang glücklich hinüber. Silja wäre beinahe mit einem Stiefel an der Eiskante hängengeblieben, dann kam sie doch über die Spalte, stürzte aber auf der anderen Seite gleich hin.

Anna hatte die Hand der Schwester umfaßt. Sie war stets sehr gewissenhaft, und was sie einmal hielt, das hielt sie auch fest. Beinahe wäre auch sie gefallen, aber dann gelang es ihr doch, auf den Füßen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt)

Wie gut kann ich Deutsch?

Im folgenden einige Mini-Rezepte, mit denen ihr überprüfen könnt, wie gut eure Deutschkenntnisse sind.

1. Schreibt eine Liste, die eure Wünsche fürs Leben enthält. Welcher dieser Wünsche sind nicht erreichbar? Lest eure Wünsche dann vor der Klasse vor und schreibt die nicht erreichbaren Wünsche an die Tafel und diskutiert, warum diese Wünsche nicht erreichbar sind!

2. Beschreibt eurer Lieblingskleidungsstück! Wann und wo habt ihr es gekauft? Warum mag ihr es am liebsten?

3. Stellt euch vor, ihr seid allein auf einer Insel. Welchen Film würdet ihr euch am liebsten anschauen und warum?

4. Schreibt zehn Fragen auf, die ihr am liebsten nicht beantworten würdet. Vergleicht dann diese Fragen.

6. Schreibt Sätze mit dem Buchstaben der Stadt/des Dorfes, in der/dem ihr geboren seid. Verwendet dabei möglichst die deutsche Bezeichnung des Ortes. Zum Beispiel: *Esztergom – Gran: Georg rechnet abends nicht!*

7. Wieviel deutsche Wörter könnt ihr mit den Buchstaben eures Namen bilden?

8. Ihr bekommt fünf Minuten. Wie viele deutsche Wörter fallen euch ein? Schreibt sie auf und vergleicht sie dann!

9. Fügt dem folgenden Satz immer ein Wort nach dem anderen hinzu. Der Satz muß inhaltlich aber immer richtig bleiben. *Kati liest gern. ... am Abend ... im ... Bett ... Bücher ... von ... Kästner ...* Findet noch weitere Beispiele!

10. Ihr packt ein Geschenk für einen Freund/eine Freundin ein. Erzählt genau, wie ihr das macht!

11. Erzählt vor der Klasse einen Scherz oder Witz. Die anderen müssen ihn dann in indirekter Rede nacherzählen.

Zum Beispiel:

Der erste Schultag.

„Wie war’s?“ fragt der Vater.

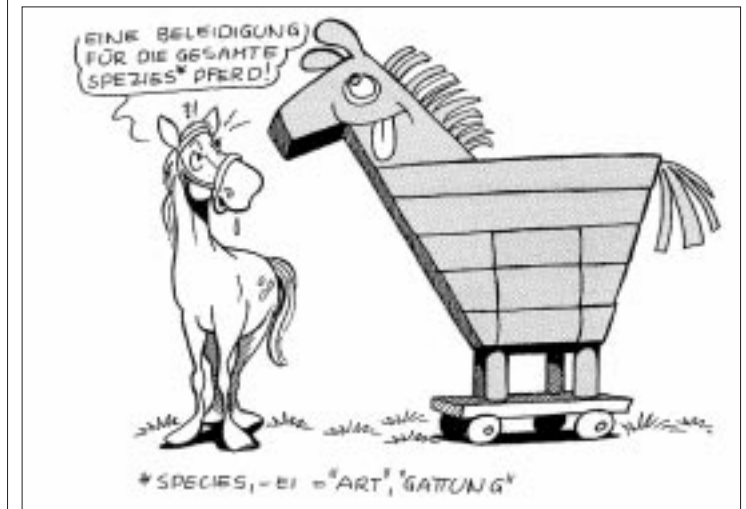
„Schön“, antwortet Peter.

„Hast du schon etwas gelernt?“

„Ja, daß die anderen alle mehr Taschengeld kriegen.“

Indirekte Rede: *Nach dem ersten Schultag fragt der Vater, wie es gewesen ist. Peter meinte, es war schön. Die Frage, ob er schon etwas gelernt hat, bejahte er, denn er hat gelernt, daß alle anderen mehr Taschengeld kriegen als er.*

Pferde



Seht euch die Zeichnung an. Warum ist das Holzpferd eine Beleidigung? Kennt ihr noch andere Pferde, die eine Beleidigung sein können?

Montagsmaler

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe denkt sich einen Gegenstand aus. Einer Schülerin/einem Schüler der zweiten Gruppe wird dieser Gegenstand genannt. Er/sie beginnt nun auf die Tafel zu zeichnen. Ihre/seine Gruppe muß den Gegenstand nun so schnell wie möglich erraten, denn die Zeit wird gestoppt.

Wird der Gegenstand in der vorgegebenen Zeit von der zweiten Gruppe erraten, darf sie sich nun den nächsten Gegenstand ausdenken. Wenn nicht,

ist die erste Gruppe noch einmal an der Reihe.

Gespielt werden so viele Runden, wie vorher vereinbart wurde. Gewonnen hat die Gruppe, die die meisten Gegenstände erraten hat.

Erraten werden können aber auch schwierigere Begriffe.

Zum Beispiel

Redensarten

„Nicht alle Tassen im Schrank haben.“

„Ins Schwarze treffen“ usw. oder **Begriffe:**

Vogelnest

Fernsehansagerin

Mein Deutschlandbild



Zsuzsanna Ebele
Gyulaffy-Grundschule, Veszprém-Gyulafirátót



Melinda Horváth
Grundschule „Jókai Mór“, Kocsord



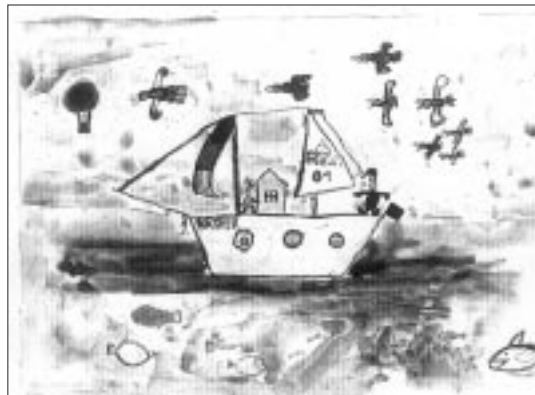
Judit Kormos
Gyulaffy-Grundschule, Veszprém-Gyulafirátót



Aniko Miricz
Visontai-Kovács-László-Grundschule, Vámosgyörk



Csaba Spérk
Grundschule, Herend



Dávid Ahmed al.Ahmad
Munkácsy-Grundschule, Pápa

Grenzen überschreiten

In Zusammenarbeit von Agendorf/Ágfalva und zwei österreichischen Gemeinden (Zemendorf und Draßburg) beginnt ein EU-Programm

Vor ein paar Monaten haben zwei Lehrerinnen der Volksschulen Zemendorf und Draßburg mehrere Schulen mit Deutschunterricht in Ungarn aufgesucht, um eine Partnerschaft zu gründen. Dabei fanden sie Kontakt zu Frau *Christine Csernus*, Deutschlehrerin an der Grundschule Agendorf. Nach den Besprechungen nahm ein gemeinsames Projekt seinen Anfang.

„Das Motto ist „TÜR AN TÜR – UNTER EINEM DACH“ (Grenzen überschreiten), sagt Frau Csernus. Zemendorf ist die österreichische Tür, Draßburg die kroatische und Agendorf die ungarische. Das gemeinsame Dach ist die deutsche Sprache.

Im nächsten Halbjahr werden in allen drei Schulen – in den gegebenen Sprachen – verschiedene Themen aufgearbeitet wie

z.B. „Ich stelle mich vor“, „Wohnort“, „Familie“, „Unsere Schule“, „Sitten und Bräuche unserer Volksgruppe“ usw.

Diese Materialien werden zunächst zwischen den Schulen ausgetauscht, um sich so besser kennenzulernen. Ende März kam es zum ersten persönlichen Treffen in Draßburg. Die Schüler und Lehrer aus Agendorf wurden vom Bürgermeister *Géza Wágner* begleitet.

Das gemeinsame Ziel des Projekts ist die Aufführung eines dreisprachigen Europa-Musicals in Kulturzentrum von Mattersburg (Österreich) im Juni dieses Jahres.

(aus: *Kisalföld*)

Fasching in unserer Schule in Agendorf



Wir sind drei Jungen der 8. Klasse der Grundschule Agendorf und möchten euch über unseren Fasching berichten.

Er hat Ende Februar stattgefunden und begann am Nachmittag um 15 Uhr. *Viktoria Lang*, Schülerin der 8. Klasse, hat das Fest eröffnet. Die Ungarndeutsche Volkstanzgruppe unserer Schule hat schöne Tänze vorgeführt und gleichzeitig ihre neue Volkstracht – die mit Hilfe vieler Eltern angefertigt wurde – eingeweiht.

Um 16 Uhr folgte die Kostümparade, bei der wir viele interessante Kostüme sehen konnten. Die schönsten und unerkennbarsten wurden mit Preisen belohnt.



Im Bufett konnten wir Getränke, Kuchen und Schokolade kaufen.

Um 17 Uhr begann die Musik, eine Kapelle aus Ödenburg spielte tolle Stücke. Wir haben viel getanzt und gelacht. In der Pause war die Tomabolasung, wir haben viele wertvolle Preise gewonnen.

Für die Schüler dauerte der Ball bis 21 Uhr, die Eltern und Dorfbewohner machten bis in den Morgen hinein ein großes Gaudi.

Uns hat dieser Fasching sehr gut gefallen. Da gibt es nur ein Problem: er war zu kurz!

Viktor Böröndi, Roland Brezina, Hans Hodel

Früh am Morgen



Es ist früh am Morgen. Die Tieren laufen an den Bach. Sie wollen sich waschen.

1. Welche Tiere seht ihr auf dem Bild? Zählt sie auf!
2. Was haben die Tiere bei sich?
3. Welche Tiere wollen sich waschen?
4. Welche Tiere wollen sich die Zähne putzen?
5. Wie ist es bei euch zu Hause früh am Morgen? Wer steht zuerst auf?
6. Wann steht ihr auf? Wer weckt euch?
7. Erzählt, was ihr im Badezimmer macht?
8. Welche Gegenstände braucht ihr dort?
9. Was ist noch im Bad?
10. Wann und was frühstückt ihr? Wer bereitet das Frühstück zu?
11. Was macht ihr nach dem Frühstück
 - in der Woche
 - am Samstag
 - am Sonntag?

Wer war Tutanchamun?

Tutanchamun war ein Sohn oder gleichfalls ein Schwiegersohn von Echnaton. Sein Grab wurde im Jahre 1922 entdeckt.

Tutanchamun, der ursprünglich Tutanchaton hieß, wurde schon als Kind mit *Anchesenpaaton*, einer Tochter Echnatons und *Nofretetes*, verheiratet. Wahrscheinlich folgte er bereits als Zehnjähriger seinem Bruder Semenchkaré auf den Thron.

Nach etwa zweijähriger Regierungszeit führte der junge Pharaon die Verehrung von Amun-Rê und den anderen Göttern wieder ein und kehrte in die alte Hauptstadt Theben zurück. Gleichzeitig änderte er seinen Namen, so daß er nun den des Hauptgottes Amun-Rê enthielt.

Das Grabmal Tutanchamuns, der 1337 v.Chr. im Alter von 18 Jahren ermordet wurde, wurde 1922 von dem britischen Archäologen *Howard Carter* im „Tal der Könige“ entdeckt, das Theben gegenüber am anderen Nilufer liegt. Es ist die einzige Grabstätte eines Pharaos, die nicht von Grabräubern ausgeplündert wurde. Sie enthielt zahlreiche kostbare Gegenstände, die sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo befinden.



Gewußt wer

Wer ließ die erste Pyramide bauen?

Die erste Pyramide war die Stufenpyramide in Sakkara (Oberägypten). Sie wurde um 2650 vor Christ Geburt von dem Baumeister Imhotep für König Djosser entworfen.

Imhotep ist die erste nicht-königliche Persönlichkeit Ägyptens, deren Name überliefert ist. Er war nicht nur Baumeister und Berater des Königs, sondern auch ein berühmter Arzt, Priester und Schriftsteller.

Die Stufenpyramide von Sakkara ist 60 Meter hoch. Die Anlage enthält nicht nur das Grabmal König Djosers, sondern außerdem auch Tempel,



Säulenhallen und Höfe für Feierlichkeiten.

Im Gegensatz zur weltlichen Residenz des Königs, die aus Ziegelsteinen erbaut wurde, bestehen die Pyramide und die sie umgebenden Baulichkeiten aus Stein, der hier zum erstenmal als Baumaterial verwendet wurde.

Die späteren Pyramiden wurden nicht stufenförmig gebaut, sondern hatten glatte Wände.

Welcher Pharaon verehrte nur einen Gott?



Der ägyptische Pharaon Amenophis IV., der von 1363 bis 1346 regierte, verehrte den Sonnengott Aton.

Amenophis IV. folgte seinem Vater *Amenophis III.*, in dessen Regierungszeit Ägypten glanzvolle und friedliche Jahre erlebte. Amenophis IV. verehrte den Sonnengott Aton, den er für den Gott der ganzen Welt, nicht nur für den Ägyptens hielt. Er schaffte die Verehrung des offiziellen Reichsgottes Amun-Rê ebenso ab wie die Verehrung zahlreicher anderer Gottheiten und legte sich den

Namen *Echnaton* zu. Echnaton verließ die bisherige Hauptstadt Theben und gründete die Stadt Armarna als neue Residenz.

Echnaton widmete seine ganze Zeit der Verehrung des Gottes Aton und vernachlässigte die Regierungsgeschäfte; als er im Alter von etwa 30 Jahren starb, war ein großer Teil des Ägyptischen Reiches von Feinden erobert worden. Nach seinem Tod kehrten die Ägypter zu ihren alten Göttern zurück, und Theben wurde wieder Hauptstadt des Reiches.